

Gadient Ulrich (V, GR), Berichterstatter: Ich sehe es genau gleich wie Herr Rhyner. Es wäre ein Signal in die falsche Richtung, die Bundesbeiträge einzufrieren, während unsere Nachbarländer diesem Sektor viel grössere staatliche Unterstützung gewähren. Wir müssten eigentlich in die Offensive gehen, wenn wir in diesem vitalen Bereich nicht weiter Marktanteile verlieren wollen; das ist das Entscheidende. Zum anderen wurde dem Tourismusbereich bei der Mehrwertsteuer kein Vorzugssatz gewährt, obschon es sich um ein wichtiges Exportgewerbe unseres Landes handelt. Die Tourismuskreise sind stark enttäuscht, dass man die seinerzeit signalisierten Möglichkeiten nun nicht wahrnimmt.

Es handelt sich auch nicht um A-fonds-perdu-Beiträge, wie man aufgrund der Ausführungen von Herrn Loretan glauben könnte. Es sind Investitionen in die Zukunft eines zentralen Sektors unserer Volkswirtschaft, unserer Exportwirtschaft. Kleinliche Indexierung, kleinliches Indexdenken – man kann es auch andersherum formulieren und sagen: Wenn man die Basisbeiträge stabilisiert und nicht mehr wie bis anhin bereit ist, diese periodisch anzupassen und aufzustocken, ist die Gewährung und Zubilligung eines Indexausgleiches, damit man real nicht weiter absinkt und in der internationalen Konkurrenz entsprechend bestehen kann, sicher ein Minimum dessen, was verlangt werden kann.

Aus all diesen Gründen kam die Kommission zum Ergebnis, dass man die Formulierung wählen sollte, wie sie Ihnen auf der Fahne vorliegt, also «... 172 Millionen Franken, zuzüglich die darin nicht berücksichtigte Teuerung».

Delamuraz Jean-Pascal, conseiller fédéral: La proposition de la commission est non seulement sympathique, mais parfaitement justifiable.

M. Rhyner a encore justement ajouté à la raison d'être et aux significations du tourisme cette politique régionale qui nous tient à cœur. Je crois cependant que, dans ce carrefour des appréciations d'intérêt, la nécessité de nous tenir à une certaine discipline financière me pousse – parce que je suis membre du Conseil fédéral et parce que j'ai le devoir de contribuer à garder des finances aussi saines que possible – à dire que M. le député de Zofingue a raison.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag Loretan	14 Stimmen
Für den Antrag der Kommission	13 Stimmen

Art. 2

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Entwurf des Bundesrates

Proposition de la commission

Adhérer au projet du Conseil fédéral

Angenommen – Adopté

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

Für Annahme des Entwurfes	27 Stimmen (Einstimmigkeit)
---------------------------	--------------------------------

An den Nationalrat – Au Conseil national

93.3585

Postulat Gadient

Schaffung eines Innovationsrates Pour un conseil de l'innovation

Wortlaut des Postulates vom 8. Dezember 1993

Um wettbewerbsfähig und wirtschaftlich erfolgreich zu sein, muss die Wirtschaft in der Lage sein, wesentliche wissenschaftliche Erkenntnisse umgehend in neue Verfahren und Produkte umzusetzen. Die Verbesserung des Umfelds für innovative Investitionen ist in der heutigen Wirtschaftslage besonders dringlich.

Wissenschafts-, Forschungs- sowie Wirtschafts- und Technologiepolitik müssen vermehrt koordiniert und strategisch ausgerichtet werden.

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, ob nicht ein Innovationsrat zu schaffen ist, der ihn in der Erfüllung dieser Aufgaben, deren Lösung vordringlich ist, unterstützt. Solche Aufgaben sind:

- Förderung eines innovationsorientierten Verständnisses;
- Erfassung und Verbesserung der innovationsbestimmenden Rahmenbedingungen und des Innovationsklimas;
- Festlegung klarer Prioritäten mit landesweiter strategischer Ausrichtung der Technologie- und Forschungspolitik auf der Grundlage der entscheidenden technologischen Entwicklungslinien;
- effiziente und beförderliche Umsetzung relevanter Forschungsergebnisse in Verfahren und Produkte;
- fortlaufende Prüfung der arbeitsmarktlichen und beschäftigungspolitischen Auswirkungen der Innovationsstrategie.

Texte du postulat du 8 décembre 1993

Pour être compétitive et gagnante, l'économie doit pouvoir sans délai transformer des découvertes scientifiques capitales en nouveaux produits ou procédés. Etant donné la conjoncture actuelle, il faut impérativement promouvoir les investissements au profit d'innovations.

Les différentes politiques en matière de science, de recherche, d'économie et de technologies doivent être mieux coordonnées et fondées sur des plans stratégiques.

Le Conseil fédéral est chargé d'examiner s'il ne conviendrait pas de créer un conseil de l'innovation qui l'assisterait dans l'accomplissement de certaines tâches prioritaires. A cet égard, il s'agirait:

- de promouvoir l'esprit d'innovation;
- de déterminer les facteurs favorisant l'innovation et de rendre les conditions-cadres plus propices à l'innovation;
- de définir des priorités claires et d'élaborer une stratégie nationale pour la politique en matière de technologies et de recherche, sur la base d'axes de développement technologiques décisifs;
- de favoriser la transformation de découvertes scientifiques importantes en nouveaux produits ou procédés;
- d'observer en permanence les effets d'une stratégie de l'innovation sur le marché du travail et sur la politique de l'emploi.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Seiler Bernhard, Uhlmann, Zimmerli (3)

Gadient Ulrich (V, GR): Informationstechnik, Biotechnik und Werkstoffe, neue Energien, Luft- und Raumfahrttechnik, Umwelttechnik, alle diese Bereiche, die ich einleitend beispielhaft nenne, schaffen als neue Schlüsseltechnologien und neue industrielle Felder anspruchsvolle Arbeitsplätze und sind für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie von grosser Bedeutung.

In vielen Bereichen der neuen Hochtechnologien ist unser Land nicht in wünschbarem Masse vertreten. In vielen Bereichen, wie etwa in der Gentechnologie, weisen Japan und die

USA einen nahezu uneinholbaren Vorsprung auf. Das National Health Institute der USA soll allein in den Sektoren der medizinischen Spezialforschung, unter Einbezug der Gentechnologie, jährlich 8 Milliarden Dollar in Forschung und Entwicklung investieren. Es ist daher für uns entscheidend, dass wir die sich uns bietenden Möglichkeiten bestmöglichst nutzen. Hier setzt mein Postulat an: «Um wettbewerbsfähig und wirtschaftlich erfolgreich zu sein, muss die Wirtschaft in der Lage sein, wesentliche wissenschaftliche Erkenntnisse umgehend in neue Verfahren und Produkte umzusetzen. Die Verbesserung des Umfelds für innovative Investitionen ist in der heutigen Wirtschaftslage besonders dringlich. Wissenschafts-, Forschungs- sowie Wirtschafts- und Technologiepolitik müssen vermehrt koordiniert und strategisch ausgerichtet werden. Der Bundesrat wird aufgefordert, zu prüfen, ob nicht ein Innovationsrat zu schaffen ist, der ihn in der Erfüllung dieser Aufgaben, deren Lösung vordringlich ist, unterstützt. Solche Aufgaben sind:

- Förderung eines innovationsorientierten Verständnisses;
 - Erfassung und Verbesserung der innovationsbestimmenden Rahmenbedingungen und des Innovationsklimas;
 - Festlegung klarer Prioritäten mit landesweiter strategischer Ausrichtung der Technologie- und Forschungspolitik auf der Grundlage der entscheidenden technologischen Entwicklungslinien;
 - fortlaufende Prüfung der arbeitsmarktlichen und beschäftigungspolitischen Auswirkungen der Innovationsstrategie.»
- Ein Innovationsrat kann auch Ansätze für eine gezielte Unterstützung der Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen der mittleren und kleinen Unternehmen liefern. Seinerzeit wollte man bundesseits eine Investitionsrisikogarantie schaffen, um diese Bedürfnisse abzudecken. Dies ist indessen abgelehnt worden. Mein Vorstoss zielt nicht in diese Richtung, aber er kann zu günstigen Voraussetzungen insbesondere für diese Unternehmenskategorien führen. Auch Strategien zur Förderung der Markteinführung innovativer Produkte und Verfahren sind gefragt. Fronterfahrene Mitglieder des Innovationsrates können ihr Sachwissen in eine solche Arbeit einbringen. Es handelt sich durchwegs, dafür gibt es sehr viele konkrete Beispiele, um Aufgaben von der Weiterentwicklung der Förderungspolitik bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit zur Verbesserung des Investitionsklimas.

Wirtschafts- und Technologiepolitik stehen in einem engen Zusammenhang, den es zu erkennen und effizient umzusetzen gilt. Mit dem Institut des Innovationsrates hat man in anderen Ländern sehr gute Erfahrungen gemacht, es bringt kaum materielle und personelle Belastungen für Staat und Verwaltung, im Gegenteil: Die politischen Führungsorgane erhalten Impulse, Anregungen, Vorschläge und Ideen erfahrener Fachleute und können dann entscheiden, ob und wieviel sie allenfalls umsetzen wollen. Ein solcher ressortübergreifender Innovationsrat sollte demnach mit führenden Leuten aus der Wirtschaft besetzt werden und seine Vorschläge und Berichte in der Folge direkt dem Bundesrat unterbreiten.

Der Vorstoss ist als Postulat konzipiert, damit das Anliegen im Gesamtrahmen geprüft werden kann, zumal nun offenbar auch die Privatwirtschaft, nach anfänglicher Zurückhaltung, ihr Interesse signalisiert hat, die materiellen Voraussetzungen im Umfeld der Abdeckung der Innovationsrisiken g zu schaffen. Wenn seitens der Privatwirtschaft eine Einrichtung zur Finanzierung des Innovationsrisikos geschaffen werden sollte, was zur Diskussion gestellt wird, werden sich neue Schnittstellenprobleme ergeben. Man wird sich seitens des Bundes zu überlegen haben, wie diese Probleme zu lösen sind, d. h., wie die staatliche Begleitung organisiert werden soll – wohl nicht mit einer eigenen Bürgschaftslimite, sondern eher mit Beratung. Es besteht heute bereits eine Kommission für wissenschaftliche Forschung, die möglicherweise auch die entsprechenden Funktionen übernehmen könnte, damit nicht zwingend ein neues Gefäss geschaffen werden muss. Entscheidend ist auf jeden Fall, dass sich schwergewichtig Fachleute, auch aus der Wirtschaft, mit diesen Problemen befassen, und dies nicht nur im Rahmen einer auch noch zu bearbeitenden Aufgabe.

Mein Postulat verlangt die Überprüfung dieser Anliegen.

Delamuraz Jean-Pascal, conseiller fédéral: Le Conseil fédéral est prêt à accepter le postulat.

Überwiesen – Transmis

93.3480

Interpellation Cavelti

Nationale Einigungskonferenz zur Europafrage

Conférence nationale sur la Suisse et l'Europe

Wortlaut der Interpellation vom 6. Oktober 1993

Seit der Volksabstimmung vom 6. Dezember 1992 zum EWR herrscht in weiten Kreisen Uneinigkeit über den einzuschlagenden Weg und über die anzustrebende Stellung der Schweiz in Europa.

Um international wirksam verhandeln zu können, sollte zunächst ein möglichst breiter nationaler Konsens in dieser wichtigen Frage herrschen.

Ist der Bundesrat bereit, zur Erarbeitung eines breitabgestützten Konzeptes eine nationale Konferenz (eine Art Etats généraux) unter Einbezug von Vertretern der Jugend, der Politik (Bund und Kantone, seinerzeitige Befürworter und Gegner des EWR), der Wirtschaft (Bauern, Gewerbe, Gewerkschaften, Industrie, Tourismus) und der Wissenschaft einzuberufen?

Um Erfolg zu versprechen, sollte die Konferenz trotz breiter Abstützung in einem möglichst kleinen und vertraulichen Rahmen gehalten werden.

Texte de l'interpellation du 6 octobre 1993

Depuis la votation populaire du 6 décembre 1992 sur l'EEE, le désaccord règne dans la majeure partie de la population en ce qui concerne le parti à adopter et la position que doit avoir la Suisse en Europe.

Afin de pouvoir mener au plan international des négociations efficaces, il faudrait trouver un large consensus national sur cette question primordiale.

Le Conseil fédéral est-il prêt, afin d'élaborer un projet bénéficiant d'un large soutien, à convoquer une conférence nationale (une sorte d'états généraux) à laquelle participeraient des représentants des jeunes, des cercles politiques (Confédération et cantons, partisans et adversaires de l'EEE lors du scrutin du 6 décembre 1992), des milieux économiques (agriculture, artisanat, syndicats, industrie, tourisme) et des milieux scientifiques ?

En gage de succès, la conférence devrait, bien qu'elle ait une base large, se dérouler autant que possible en un cercle restreint.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Keine – Aucun

Cavelti Luregn Mathias (C, GR): Bei der vorliegenden Interpellation handelt sich wohl um meinen letzten parlamentarischen Vorstoss in diesem Haus und wohl auch in meinem Leben. Dafür hätte ich mir eine bessere Zeit gewünscht. Doch jemand muss wohl auch am Montagabend der letzte sein.

Die heute zur Diskussion stehende Interpellation habe ich vor einem Jahr anlässlich der Genfer Session eingereicht. Ich stand noch unter dem Bann der EWR-Abstimmung und hatte schon damals den Eindruck, die Gegner und Befürworter des EWR würden sich immer mehr voneinander entfernen, statt sich zusammenzurufen und gemeinsam Lösungen im Interesse der Schweiz zu suchen. Um eine Ausweitung des aufgerissenen Grabens zu vermeiden, regte ich mit meiner Interpellation die Einberufung einer hochkarätigen, nationalen Konferenz der klügsten und wachsten Köpfe aus allen Lagern an,

Postulat Gadiert Schaffung eines Innovationsrates

Postulat Gadiert Pour un conseil de l'innovation

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1994
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Herbstsession
Session	Session d'automne
Sessione	Sessione autunnale
Rat	Ständerat
Conseil	Conseil des Etats
Consiglio	Consiglio degli Stati
Sitzung	05
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	93.3585
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	26.09.1994 - 17:15
Date	
Data	
Seite	890-891
Page	
Pagina	
Ref. No	20 024 715

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.